

# Barbara-Post



**März 2017**

**Wir suchen  
Hauswirtschafts-  
kräfte in Teilzeit  
Seite 7**

---

**Erstes  
Literaturcafé**

---

**Unsere Faasenacht**

---



## Vorwort der Einrichtungsleitung

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

die närrische Zeit ist vorbei und wir gehen von der sogenannten fünften Jahreszeit zum sich bereits ankündigenden Frühling über. Langsam spitzen die Krokusse in bunten Farben ihr Blütenköpfe aus dem Boden und viele weitere Frühlingsboten der Natur können es kaum erwarten sich in ihrer ganzen Schönheit zu präsentieren.

Für mich persönlich ist Ostern das eigentliche Zeichen für den Frühling. All zu oft habe ich erlebt, dass auf dem Weg in Richtung Ostern die Natur sich immer wieder mit einem weißen Kleid umhüllt und die aufkeimende Natur und die damit verbundene innere Freude gebremst hat.



Vor nahezu jedem großen Ereignis liegt ein langer und manchmal schwerer Weg der Vorbereitung. Der Weg der Vorbereitung auf Ostern heißt Fastenzeit. Jede und jeder von uns verbindet von Kindesbeinen an mit Fastenzeit ganz unterschiedliche und sehr persönliche Erfahrungen.

Ein langer und manchmal schwerer Weg liegt auch unter unseren Füßen und kündigt schon vor Ostern ein besonderes Ereignis an. Der erste Teil der Sanierung neigt sich dem Ende entgegen und ab 1. April stehen uns die neuen Wohnküchen und sanierten Bewohnerzimmer zur Verfügung. Die letzten Arbeiten laufen auf Hochtouren. Ich freue mich schon heute, Ihnen in der nächsten Ausgabe die abgeschlossenen Arbeiten präsentieren zu können.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit.

Ihr Jürgen Zapp,  
Einrichtungsleitung

**Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag  
wünschen wir allen Jubilaren im Monat März !**

Herr Kurt Nehren	*06.03.
Frau Juliane Scherer	*06.03.
Herr Helmut Kolodziej	*07.03.
Frau Elfriede Schwartz	*19.03.
Frau Theresia Maßfelder	*23.03.
Frau Emmi Hommes	*27.03.
Frau Edith Dillinger	*28.03.
Herr Günter Wagner	*29.03.



Ich habe heute ein paar  
Blumen für Dich nicht gepflückt,  
um Dir ihr Leben mitzubringen.  
Christian Morgenstern

**Herzlich Willkommen auf der St. Barbarahöhe**

**Als neue Bewohnerinnen begrüßen wir ganz herzlich:**

*Theresia Maßfelder  
Katharina Breest*

*Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen!*

**Veranstaltungen im März**

16.03.	15.30 Uhr	Literaturcafé
20.03.	15.30 Uhr	Frühlingsfest

*Wie das Wetter am Frühlingsanfang, so ist es den  
ganzen Sommer lang.*

## Baustellenbericht März 2017



Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

langsam biegen wir auf die Zielgerade unserer Sanierungsmaßnahme ein. Zum Ende dieses Monats werden die Arbeiten auf den Wohnbereichen abgeschlossen sein und die beiden Wohnküchen, die 14 Bewohnerzimmer und die Funktionsräume (Pflegebäder, Lager-, Arbeits- und Technikräume, sowie sanitäre Anlagen) können bezogen werden.

In dieser Ausgabe möchte ich Ihr Augenmerk besonders auf die neuen Räume lenken, in denen die sogenannten Wohnküchen entstehen werden. Hier wurden auf beiden Wohnbereichen, mittels schwerem Gerät, vier Bewohnerzimmer zu einem großen Raum verbunden.

Man kann bereits erkennen, wie es aussehen kann. Wirklich deutlich wird es erst, wenn der Boden, die Beleuchtung und die Küche eingebaut sind.





## Paul Baltes wird 90

Text: Rita Gehlen



Seit 6 Jahren lebt **Herr Paul Baltes** bei uns auf der St. Barbarahöhe im Betreuten Wohnen. Er ist Ihnen bekannt durch seine Beiträge in dieser Zeitung, in denen er uns an seinen zum Teil sehr persönlichen Erinnerungen teilhaben ließ.

In diesen Erinnerungen beschreibt Herr Baltes vor allem seine Jugendzeit, die zusammenfiel mit dem Ausbruch und dem Verlauf des Zweiten Weltkrieges. Er gehört zu der Generation, deren Lebenslauf durch diese schrecklichen Ereignisse wesentlich geprägt wurden. Fast niemand von ihnen konnte sein Leben nach eigenen Plänen gestalten. Umso schöner ist es zu sehen, dass er seinen Humor und seine positive Lebenseinstellung bis ins hohe Alter bewahren konnte. Während seines Berufslebens bei Saarberg pflegte er auch mehrere Hobbies, wie vor allem das Singen.

Diese Gabe hat er sich ebenfalls bis heute bewahrt. Leider lässt er uns daran nur in



unseren Gottesdiensten teilhaben, die er regelmäßig besucht. Ein weiteres Hobby ist der Wein. Das Wissen, das er sich auf diesem Gebiet erworben hat, zeigt sich regelmäßig bei Weinproben, die er in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der St. Barbarahöhe durchführt. Zu jeder Weinsorte, die dort präsentiert wird, hat Herr Baltes Interessantes zu erzählen.

An seinem Geburtstag richtete er ein großes Fest aus, zu dem Nachbarn, frühere Arbeitskollegen und seine Familie eingeladen waren. Frau Linden und Frau Munz hatten den Festsaal dem Anlass entsprechend dekoriert, ein großes Buffet war bestellt, um die Gäste zu bewirten. Und natürlich wurden erlesene Weine angeboten.



*Wir wünschen Herrn Balthes noch viele Jahre zusammen mit seiner Jugendliebe, die er nach Jahrzehnten auf der St. Barbarahöhe wiedergefunden hat!*

**cts**  
**Caritas**  
**SeniorenZentrum**  
**St. Barbarahöhe**



Unser SeniorenZentrum gehört zum Verbund der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), die im Saarland und in angrenzenden Regionen 34 Einrichtungen im sozialen Bereich führt.

Wir suchen ab sofort:

## Hauswirtschaftskräfte in Teilzeit

Wir wünschen uns motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neben ihrer fachlichen auch mit ihrer Sozialkompetenz überzeugen und die den caritativen Auftrag unseres Unternehmens aktiv mitgestalten.

Sie finden bei uns einen sicheren Arbeitsplatz in einem kooperativ geführten Team sowie ein attraktives Gesamtpaket aus festen und variablen Gehaltskomponenten und einer Arbeitgeber finanzierten zusätzlichen Altersversorgung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an das

**Caritas SeniorenZentrum**  
**St. Barbarahöhe**  
**St.-Barbara-Höhe 1**  
**66271 Auersmacher**  
**Tel. 06805/390**

**Mehr über uns unter [www.st-barbarahoehe.de](http://www.st-barbarahoehe.de)**

## Kinonachmittag auf der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen



Während der dunklen kalten Jahreszeit treffen wir uns einmal im Monat zu einem Kinonachmittag im Festsaal.

Die Soziale Begleitung sucht dafür Filme aus, die unsere Bewohner an ihre Jugendzeit erinnern. Das können lustige Filme sein wie „Quax der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann, Musikfilme wie „Die Csardasfürstin“ mit Marika Röck und Johannes Heesters oder Western wie „12 Uhr Mit-

tags“ mit Gary Cooper und Grace Kelly.

Beim letzten Mal haben wir uns für einen Krimi entschieden. Wir zeigten den „Wachsblumenstrauß“ mit Margaret Rutherford als Miss Marple. Dieser Film ist der bekannteste der Agatha-Christie-Verfilmungen. Er zog ein zahlreiches Publikum an, nicht nur aus dem Haus, sondern auch aus den Bungalows. So verbringen wir gemeinsam die langen Winternachmittage, wenn die Zeit einfach nicht vergehen will.

Wieder haben wir viele Anregungen bekommen und werden uns bemühen, die Wunschfilme für unser Publikum zu besorgen. Aber der Frühling naht, bald haben wir wieder anderes zu tun als in der Stube zu hocken.

## Erstes Literaturcafé

Text: Rita Gehlen





Ein neues Angebot hat sich die Soziale Begleitung der St. Barbarahöhe einfallen lassen: das Literaturcafé. In regelmäßigen Abständen wollen wir unsere Bewohner und Bewohnerinnen zu einer Lesung einladen. Wir werden möglichst Texte aussuchen, die zu einem anschließenden Gespräch anregen.

Der erste Termin war Donnerstag, der 26. Januar. Alle waren sehr gespannt, wie der Nachmittag ablaufen wird - nicht zuletzt die Damen der Sozialen Begleitung selber. Im Festsaal wurde alles vorbereitet: die Tische gestellt und gedeckt, Gläser und Getränke bereitgestellt, Knabbereien auf den Tischen verteilt. Schon früh kamen die ersten Neugierigen, sie konnten auch noch ein paar Tipps abgeben, wie alles arrangiert werden sollte.

Als alle Interessierten im Festsaal waren - leider hinderte die Grippewelle nicht wenige unserer Bewohner und Bewohnerinnen am Kommen -, wurden verschiedene Liköre angeboten. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Da wurde uns allen schon mal warm ums Herz, auch wenn draußen klirrende Kälte herrschte.

So waren wir in der richtigen Stimmung, dem Text von Erich Kästner zu lauschen. Frau Gehlen hatte das Buch "Als ich ein kleiner Junge war" ausgewählt. Der Autor beschreibt darin seine Kindheit in Dresden und das Leben seiner Eltern. Er gibt uns so einen Einblick in die Welt kurz nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Schon nach dem ersten Kapitel gab es Gespräche über eigene Erinnerungen an Pferdekutschen oder auch die eigenen Eltern.

Der Wunsch, noch ein weiteres Kapitel zu hören, wurde laut. Nach einer guten Stunde löste sich die Runde auf und begab sich zum Abendessen. Es war ein gelungener Auftakt einer Veranstaltungsreihe, die regelmäßig stattfinden wird.

## Frau Christa Siegmund feierte ihren 90. Geburtstag

Text: Rita Gehlen



Frau Siegmund ist das beste Beispiel dafür, dass Aktivität jung und fit erhält. Seit vielen Jahren ist sie als Ehrenamtliche auf der St. Barbarahöhe tätig. Seit sie vor 12 Jahren in ihren Bungalow eingezogen ist, nimmt sie aktiv Teil am gemeinschaftlichen Leben.

Damals wurde für alle Bewohnerinnen und Bewohner am Vormittag ab 9.30 Uhr ein Beschäftigungsprogramm in eigens dafür eingerichteten Räumen angeboten.

Die damalige Leiterin der Sozialen Begleitung, Frau Stefanie Kaiser ließ sich immer etwas Interessantes einfallen. Frau Siegmund kam öfter mal dazu und bot an, sich zu beteiligen. Daraus wurde eine jahrelange Zusammenarbeit. Ebenso zuverlässig bringt sie bei Wind und Wetter die Barbarapost und andere Informationen für unsere Mieter in alle Bungalows.

Nun feierte sie ihren 90. Geburtstag. Zu einem Sektempfang mit Imbiss waren Familie, Freunde und Nachbarn in den Festsaal eingeladen. Bei wunderschönem Geburtstagswetter kamen alle, um mit dem Geburtstagskind anzustoßen. Frau Siegmund begrüßte ihre Gäste, dankte allen, die bei der Vorbereitung mitgeholfen hatten, und eröffnete das Buffet. Nachdem sich alle gestärkt hatten, hörten wir noch eine musikalische Darbietung ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes, die bekannte Stücke aus der Jugendzeit ihrer Mutter ausgesucht hatten. Geschenke wollte Frau Siegmund nicht. Stattdessen bat sie um Spenden für einen "guten Zweck", wie sie in ihrer Einladung schrieb. Dieser "gute Zweck" war, wie sich dann herausstellte, die Soziale Begleitung der St. Barbarahöhe. Ihr übergab sie eine stattliche Summe, damit Anschaffungen, die das Budget überschreiten, gemacht werden können.

**Im Namen unserer Bewohner und Bewohnerinnen bedanken wir uns von Herzen für diese großzügige Spende!**



*Wir wünschen  
Frau Siegmund noch viele  
aktive Jahre, Gesundheit und  
Lebensfreude!*

## ***Einladung zu einem ganz besonderen Konzert!***



Am Mittwoch, **dem 12. April 2017 um 15.45 Uhr**  
wird in der Kapelle der St. Barbarahöhe

wieder ein ganz besonderes Konzert stattfinden:

Almut Panfilenko (Gesang), Dietrich Fritsche (Klarinette) und Jürgen Rabung (Klavier) beehren uns im Auftrag der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation mit "Musik am Nachmittag". 1995 gründete der Münchner Unternehmer Erich Fischer diese gemeinnützige Stiftung, mit der er durch Kunst und Kultur die Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen fördern wollte.

***Wir freuen uns auf dieses Konzert der Extraklasse.***

## Die Kowe ware doo!

Text: Rita Gehlen

Traditionell ist der Auftakt der närrischen Saison auf der St. Barbarahöhe die Sitzung der Auersmacher **"Kowe"** in unserem Festsaal. Mit großem Aufgebot kamen sie zu uns auf den Berg, um uns ihre Künste vorzuführen. Von unserem Einrichtungsleiter Herrn Zapp wurden sie gebührend willkommen geheißen. In den voll besetzten Festsaal zogen die beiden Prinzenpaare mit ihrem Gefolge ein und verlasen ihre Grußbotschaften.

Mit wunderschönen, perfekt einstudierten Tänzen erfreute der Gardenachwuchs unsere Bewohner und Bewohnerinnen. Die Augen leuchteten beim Anblick von soviel Anmut. Auch die jungen Büttenrednerinnen und -Redner machten ihre Sache sehr gut. Helena Bersheim erklärte uns das Verhältnis zwischen Geschwistern, Natascha Niederländer brachte uns die Nöte pubertierender Töchter nahe, und Matteo Brach legte seinen Werdegang als Fastnachter dar.

Dazwischen wurde geschunkelt und gesungen. Da machte es auch nichts, dass wir auf die gewohnten Wiener Würstchen noch ein paar Minuten warten mussten. Wir freuten uns am Anblick des bunten Treibens der Jugend aus dem Dorf.

**Herzlichen Dank den "Kowe" für diesen unvergesslichen Nachmittag** - und bis zum nächsten Jahr, wenn es auf der St. Barbarahöhe wieder heißt: **"Die Kowe komme!"**









## Unser Faasenacht

Text: Rita Gehlen



Der unbestrittene Höhepunkt des närrischen Treibens auf der St. Barbarahöhe ist in jedem Jahr „Unser Faasenacht“ an Fastnachtsdienstag. Schon Wochen vorher beginnen die Vorbereitungen, die Akteure und Akteurinnen bereiten sich und ihr Kostüm vor. Die Aufregung wird größer je näher der große Tag kommt.

Wie jedes Jahr hatten unsere Handwerker den Saal wunderbar dekoriert. Die Soziale Begleitung war für die Tischdeko zuständig. Herr Peter Imhof war bereits frühzeitig vor Ort, um sein Instrument aufzubauen. Getränke waren kalt gestellt, der Kaffee war gekocht, die Kiechelscha ware geback. Es konnte losgehen.

Zum Auftakt marschierte unser Prinzenpaar Barbara die Erste und Ulf der Erste mit ihrem reichen Gefolge ein. Bis zur letzten Minute war das Geheimnis der Identität unseres Prinzenpaares sorgsam gehütet worden.

Durch das Programm führte wie schon in den letzten Jahren Herr Klaus Emmerich. Wie schon seit vielen Jahren startete das Programm mit dem Auftritt unserer Sitztanzgruppe. Die ausgefeilte Choreographie wurde fast fehlerfrei vorgetragen, ein donnernder Applaus war der Lohn. Im Anschluss stiegen zwei „schwere Mädels“ - Birgit Dincher und Chantal Steiner, die im wirklichen Leben natürlich keinerlei Gewichtsprobleme haben - in die Bütt und erzählten uns von ihren Erfahrungen mit Diätversuchen.

Sodann marschierten getarnt die Damen der Sozialen Begleitung ein, die uns das Märchen von Aschenputtel vorführten. Luise Braun, die seit Jahrzehnten aus der Auersmacher Fastnacht nicht wegzudenken ist, beehrte uns in diesem Jahr wieder mit ihrem Besuch und sorgte für Stimmung im Saal. Zum ersten Mal dabei waren die Cup Cakes aus Bliesransbach. Sie führten uns fehlerfrei ihren wunderschönen Tanz in ausgefallenen Kostümen vor. Es folgten Wortbeiträge von Günter Werner und Klaus Emmerich, die ihre Vorträge mit Kommentaren zur momentanen Umbausituation auf der St. Barbarahöhe spickten.

Judith Schwarz und Susanne Groß vom Vorstand der katholischen Frauengemeinschaft Auersmacher berichteten dem erstaunten Publikum, was die Vorzüge und Nachteile von verschiedenen Arten von Telefonapparaten sind. Der Schautanz der Auersmacher Landfrauen durfte natürlich auch in diesem Jahr nicht fehlen. Sie tanzten auf Musik und in Kostümen von Abba, wie gewohnt perfekt einstudiert und schwungvoll vorgetragen.

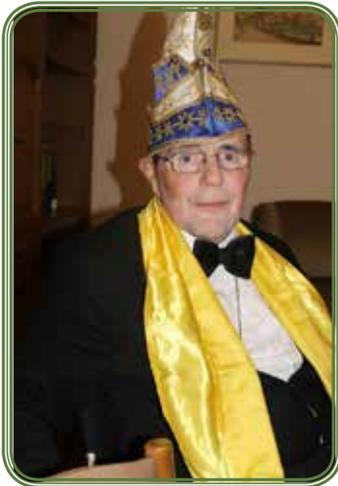
Eine außergewöhnliche Darbietung bot und Frau Martina Lang. Sie betrat die Bühne mit ihrem „interaktiven Geldautomat“ Gwendola. Ihre Bauchrednerinnenkünste sind fast schon professionell.

Zum Abschluss betrat unsere Prinzessin Barbara die Erste die Bühne und sang ein Lobeslied auf ihren „Tagesmann“, Prinz Ulf den Ersten. Peter Imhoff musste danach noch einige Schunkellieder spielen, denn keiner im Saal wollte so schnell wieder nach Hause gehen.

Erschöpft, aber froh begab sich das Publikum dann wieder in die Wohnbereiche und die Bungalows. **Herzlichen Dank allen Akteuren für ihre Bereitschaft, eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen!**







## Ulf Skarupa wird 60

Am 23. Februar, also an  
Weiberfastnacht,  
feierte Ulf Skarupa  
seinen 60. Geburtstag.

# Herzlichen Glückwunsch

Da er jedes Jahr an Fastnacht praktisch wochenlang aus dem Feiern nicht herauskommt, weil er bei vielen Vereinen in der Umgebung als Helfer fest eingeplant ist, kam es ihm auf das bisschen dann auch nicht mehr an.

Schon am frühen Morgen bekam er Besuch von der Hausleitung, die ihm ihre herzlichsten Glückwünsche und Präsente überbrachte. Am Nachmittag dann lud er in der Cafeteria zu Kaffee und Kuchen ein.

Ulf Skarupa ist auf der St. Barbarahöhe ein Begriff. Seit er 2005 in seinen Bungalow eingezogen ist, bringt er sich und seine Fähigkeiten auf vielen Gebieten ein. Im Außengelände sorgt er zusammen mit Herrn Breier für Ordnung, hilft Bewohnern und Bewohnerinnen wo er kann, wenn es um kleinere Reparaturen in den Zimmern geht. Er hilft unserer Haustechnik bei der Vorbereitung von Veranstaltungen, und er stellt gerne seine technischen Geräte zur Verfügung, wenn spezielle Mikrophone gebraucht werden.

Bei all diesen Aktivitäten verliert er nie seine gute Laune und erfreut an Fastnacht das ganze Haus mit seinen Kostümen und seinen Tanzeinlagen.

***Herzlichen Glückwunsch unserem Ulf und herzlichen Dank  
für seine treue Unterstützung!***



## Die Fastenzeit beginnt

Text: Rita Gehlen

Diese Ausgabe der Barbarapost erscheint am 1. März, in diesem Jahr der Aschermittwoch. Dieser Tag ist der Beginn der Fastenzeit, also des Zeitraums von 40 Tagen, in denen wir uns auf das Osterfest vorbereiten.

Für unsere Bewohner und Bewohnerinnen hat diese Zeit noch mehr Bedeutung, als sie für die junge Generation hat. Das Kirchenjahr hat früher den Rhythmus des Lebens stärker bestimmt als heute. Es war für viele selbstverständlich, während der Fastenzeit auf etwas zu verzichten - sei es Alkohol, Schokolade, Zigaretten oder was auch immer. Das Fasten ist immer individuell gestaltet.

Die Generation unserer Bewohner hat entbehrensreiche Zeiten mitgemacht. Dadurch relativiert sich für sie das Verzicht. Wenn wir das Gefühl haben, uns wirklich zu kasteien, können sie nur darüber lächeln. „Ihr wisst ja nicht, was Hunger und Not bedeutet!“ ist ein Satz, den wir schon von unseren Eltern oft gehört haben.

Das ist natürlich richtig. Aber es kommt während der Fastenzeit nicht darauf an, möglichst viel zu hungern. Vielmehr sollen wir uns durch Verzicht bewusst machen, dass nichts selbstverständlich ist. Auch für wenig religiöse Menschen kann sie eine Gelegenheit sein, daran zu denken, dass wir Grund haben dankbar zu sein für alles, was wir so scheinbar selbstverständlich in Anspruch nehmen.

Verzicht kann aber auch Befreiung bringen - Befreiung von Zwängen, die wir uns selbst auferlegen. Wilhelm Busch, der seine Weisheiten immer in schmunzelnde Verse zu kleiden verstand, schrieb dazu folgendes:

„Mein lieber Sohn, du tust mir leid,  
dir mangelt die Enthaltbarkeit.  
Enthaltbarkeit ist das Vergnügen,  
an Sachen, welche wir nicht kriegen.  
Drum lebe mäßig, denke klug,  
wer nichts gebraucht, der hat genug.“

Lassen Sie uns in diesem Sinne sehen, was die Fastenzeit für uns bereit hält.

## "Kochen und Backen wie dehemm"

(Rezept von Götz Wenseler und Team)

### Zutaten:

für die Esspressosahne:

100 g Mokkaschokolade

250 g Sahne

1 EL Instant-Espressopulver

### für den Teig:

5 Eier

80 g Zartbitterschokolade

100 g gemahlene Haselnüsse

100 g Zucker

100 g Mehl

1 EL Instant-Espressopulver

### außerdem:

ca. 100 ml kalter starker Espresso

4 cl Cognac oder Kaffeelikör

200 g Sahne, Schokospäne oder Schokoraspel zum Garnieren

### *Esspressosahne-Torte*



### Zubereitung:

(für 1 Springform 28 cm )

1. Für die Esspressosahne die Mokkaschokolade in Stücke brechen und mit der Sahne bei schwacher Hitze schmelzen lassen. Das Esspressopulver unterrühren und die Sahne über Nacht kalt stellen.
2. Den Backofen auf 180 C vorheizen. Für den Teig die Eier trennen und die Zartbitterschokolade reiben, Eigelb und Zucker schaumig schlagen, geriebene Schokolade; Mehl, Haselnüsse und Esspressopulver hinzufügen und unterrühren. Das Eiweiß steif schlagen und gleichmäßig unterheben.
3. Die Springform mit Packpapier auslegen, den Teig hineinfüllen und auf mittlerer Schiene 35 bis 40 Minuten backen.
4. Den Espresso mit dem Cognac bzw. dem Kaffeelikör mischen. Den abgekühlten Kuchenboden waagrecht durchschneiden und die beiden Hälften mit der Kaffeemischung tränken. Die Esspressosahne schaumig schlagen.
5. Die Esspressosahne auf einem Tortenboden verteilen und glatt streichen. Den zweiten Tortenboden draufsetzen. Die Sahne steif schlagen und die Torte rundum dick damit bestreichen. Die Torte mit Schokospänen bzw. Schokoraspel garnieren.

**Tipp:** Soll es mal sehr schnell gehen, kann man auch einen dunklen Wiener Boden kaufen und wie beschrieben tränken und füllen (auch lecker, jedoch kein Vergleich zum selbstgebackenen Kuchen).

Götz Wenseler und sein Team betreiben in Mandelbachtal-Ormesheim das liebevoll eingerichtete Gästehaus Neumühle und verwöhnen dort mit selbstgemachten Leckereien ihre Gäste. **Nähere Infos über das Gästehaus Neumühle finden Sie unter: [www.gaestehaus-neumuehle.de](http://www.gaestehaus-neumuehle.de)**

**DANKE für das Rezept....**

## Geistliches Wort

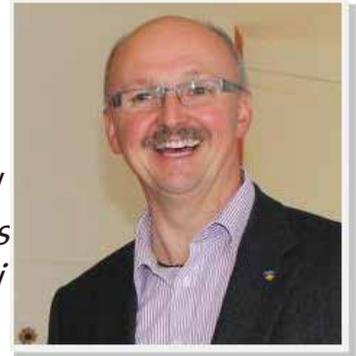
Von Dipl.-Theologe Jürgen Zapp

*In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.*

*Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.*

*Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.*

*(Mt 17, 1-9)*



Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

weil Petrus plötzlich weiter und tiefer sieht als ein menschliches Auge sehen kann sagt er zu Jesus: „Es ist gut, dass wir hier sind“, weil er plötzlich weiter und tiefer sieht als ein menschliches Auge sehen kann.

Petrus, Jakobus und Johannes geht im wahrsten Sinne des Wortes ein Licht auf. Wie im Traum sehen sie hinter die Oberfläche. Sie sehen Jesus nicht mehr nur als Mensch, dem sie in ihrer Begeisterung nachgelaufen sind, Jesus der ihnen in seiner Predigt vom kommenden Reich Gottes erzählt hat, der mit Macht Krankheit, Besessenheit, Behinderung, ja gegen den Tod selbst besiegt hat. Nein sie sehen auf einmal viel mehr: Jesus befindet sich in „bester Gesellschaft“!

Das ist zumindest aus der Sicht eines gläubigen Juden so. Denn Mose und Elija, die da mit Jesus reden, erinnern jeden Juden daran, dass Gott Großes an seinem Volk getan hat und immer noch tut.

Mose hat in Gottes Namen sein Volk aus der Sklaverei herausgeführt, hat es durch die Wüste begleitet, geführt von Gott selbst in der Wolke und der Feuersäule.

Elija, so glauben die Juden heute noch, soll nicht gestorben sein, sondern wurde auf einem Feuerwagen zu Gott entrückt, und er soll wiederkommen und ankündigen, dass Gott eine neue Welt beginnt.

Mose und Elija sind gewissermaßen der Beweis dafür, dass mit Jesus diese neue Welt schon begonnen hat, dass alle, die das Wort des Evangeliums hören und sich davon treffen lassen, eine ganz neue Freiheit und Weite für ihr Leben gewinnen. Für die Jünger ist es fast wie in einem Traum und deshalb wären sie gerne dortgeblieben.

Aber die drei Jünger müssen wieder herabsteigen vom Berg, müssen wieder zurück in die Wirklichkeit, und am Ende drohen ihnen sogar Verfolgung, Not und Tod.

Liebe Leserinnen und Leser,  
um unseren christlichen Glauben leben zu können reicht es sicherlich nicht, dass wir uns zurückziehen in eine heile Welt, um alles, was um uns herum vorgeht, auszublenden und zu vergessen. Das würde es uns zu einfach machen. Wir werden dem Leid und der Not um uns herum nicht ausweichen können. Aber seit Jesus in die Welt gekommen ist, dürfen wir tiefer schauen, mit den Augen der Hoffnung, mit einem wachen, scharfen Blick, der mehr sieht als die Oberfläche.

Augen des Glaubens an Gott sehen immer mehr, sie sehen zwar die Begrenztheit des menschlichen Lebens, die Enge und die Not, aber sie sehen dahinter auch Gott, der – für uns oft so unbegreiflich – solche Not zulässt, der aber uns Menschen gerade in dieser Erfahrung auch reifen und wachsen lässt.

Natürlich – es ist zu wenig und zu einfach, einem todkranken oder unter wahn-sinnigen Schmerzen leidenden Menschen mit ein paar frommen Worten zu ver-trösten. Natürlich ist da auch der Zweifel, der Kampf, der Wille zum Leben, und er darf da sein.

Aber in diese Situationen hinein ist uns das Kreuz geschenkt. Es sagt uns: Das Leiden ist nicht zu übersehen, aber dahinter steht mehr, steht die Erlösung, die Freiheit, die Gott uns geben kann.

Petrus, Johannes und Jakobus waren auf dem Berg . Sie sind ausgestiegen aus ihrem Alltag.

Und nur dort konnten sie weiter sehen, konnten sie etwas erahnen von der Herr-lichkeit Gottes, die in Jesus Christus zur Welt gekommen ist.

Vielleicht sollten wir uns die Freiheit nehmen, auch einmal die noch so großen Lasten zurückzulassen – im einfachen Dasein in der Gegenwart Jesu Christi, in der stillen Anbetung, in der Feier unserer Gottesdienste und Messen.

Die Lasten und Sorgen werden uns ohnehin bald wieder einholen – aber wir ha-ben eine neue, eine gute Aussicht.

„Es ist gut, dass wir hier sind“, können auch wir sagen!

Es braucht keine große Reise um die Welt, um die Weite und Tiefe des Lebens zu entdecken. Wir haben bei Jesus Christus einen guten Ort, wo wir hingehören, wo wir einfach auch einmal nur träumen dürfen, wo wir den Frieden in der Seele finden, dem wir oft so vergeblich nachlaufen.

Jesus öffnet uns die Augen und die Seele für den Himmel, der uns so nahe ist, oft näher, als wir es glauben.

Rhönweg 6  
66113 Saarbrücken

Telefon:  
0681/5 88 05-0

Internet:  
www.cts-mbh.de

#### Impressum

Herausgeber:  
Caritas Seniorenzentrum  
St. Barbarahöhe  
Auersmacher  
St.-Barbara-Höhe 1  
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0  
Fax: 06805/39-109

Internet:  
www.st-barbarahoehe.de

Verantwortlich:

Dipl. Theologe  
Jürgen Zapp  
Heimleitung

Redaktion & Layout  
Stephanie Ballas

Auflage 500 Stück

### Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

03.03.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
10.03.	10:00 Uhr	Hl. Messe
17.03.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
24.03.	10:00 Uhr	H. Messe
31.03.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst

*Niemand weiß,  
wie weit seine Kräfte gehen,  
bis er sie versucht hat.*

*Goethe*



**Wir trauern  
um unsere verstorbene Bewohnerin.....**

**Frau Else Rolinger**

**† 07.02.2017**